

hause auch vom Arresthause begrenzt. Dasselbe ist ein kleiner, in einfachen Renaissanceformen gehaltener, belebter Bau mit Siebel und Treppenturm und enthält neben der Wohnung des Wachtmeisters vier Zellen, sowie nach dem Wirtschaftshofe hin eine Waschküche.

Was das Innere des Gebäudes betrifft, so ist dasselbe schon früher von uns beschrieben worden. Der Rathskeller ist in altdeutscher Manier gehalten, Balkon und Gewölbedecken, Holzlambris, bunte Glasfenster, Nischen und hölzerne Erkerbauten, wenn auch einfach gehalten, bilden anheimelnde Räume. Auch das Mobiliar ist zweck- und formentsprechend eingestellt worden. Das Treppenhause des Rathhauses zeigt durchbrochene Steingeländer und Steinarchitektur, sowie mächtige bunte Glasfenster, welche letztere besonders auf die durch die Dresdner Baugesellschaft vertretene Bauindustrie, sowie auf die durch mehrere große Etablissements vertretene hochentwickelte Brauindustrie Plauens hinweisen. Im zweiten Geschoss gelangt man in dem Sitzungssaal, welcher durch Opferwilligkeit der Herren Theodor und Erwin Bienert in seiner sich zeigenden Gestaltung zur Ausführung gebracht werden konnte. Der Saal geht in seiner Höhe durch zwei Stockwerke. Die Eichenholzdecke ist eine schwere aus feinsten Kehlen sich entwickelnde Balkendecke, welche durch bunte Wappen geschmückt ist. In die seitlichen Kehlen bauen sich Galeriebalken ein. An der hinteren Langwand befinden sich ebenfalls in rothem Porphyr ausgeführte Galeriebögen. An den Wänden sind 3 Meter hohe Eichenholzlambris, in welche die Thüren eingebaut sind, angebracht worden. Die drei großen Bogenfenster zeigen hier in reichster bunter Ausführung Hinweisung auf die hochbedeutende Mühlenindustrie Plauens. Ueber den Fenstern befinden sich zwei Porphyrkonsolnischen, welche die großen Büsten des Königs von Sachsen und des deutschen Kaisers aufgenommen haben. Diese Büsten sind ein Geschenk von Herrn Baumeister Fichtner.

Was nun die Ausführung des Gebäudes selbst betrifft, so haben folgende Firmen ihr bestes Können eingesetzt um ein würdiges Rathhaus zu schaffen. Die Maurer- und Zimmerarbeiten lagen in den Händen der Herren F. & W. Fichtner, die Steinmetzarbeiten wurden auch von beiden Herren in Gemeinschaft mit Herrn Baumeister Ackermann ausgeführt. Die Dachziegel lieferte Herr Louis Rudolph aus Gölln bei Meißen, die Eindeckung besorgte Herr Kübenack aus Dresden. Die Klempner- und Blitzableiterarbeiten wurden durch Herrn Albrecht zur Ausführung gebracht. In die Tischlerarbeiten theilten sich die Herren Tischlermeister Fickmann, Fährnichen, Schwibbus, Dörr & Jenzsch, Merkel und Ullrich & Hartmann. Die Schlosser- und Kunstschlosserarbeiten wurden von den Herren Geißler und Steuer in Gemeinschaft mit den Herren Böhmke und Henne ausgeführt. Die Glaserarbeiten in gewöhnlicher Verglasung lieferten die betreffenden Fenstermacher, die Kunstverglasung lieferte die Glasmalerei von Urban in Dresden. Die Maler- und Anstreicherarbeiten führten die Herren Heber & Ledig, Kießling und Albert aus. Die Wasserleitungsanlage wurde durch Herrn Klempnermeister Funke geliefert, die Gasleitung von Herrn Schlossermeister Geißler. Die Grubenanlage mit Wasserpflanzung richtete Herr Ingenieur Weichmann ein, welcher Herr auch die Beleuchtungskörper lieferte. Die am Haupteingang befindliche schmiedeeiserne große Laterne ist eine Stiftung des genannten Herrn Weichmann. Die Defen stellte Tischlermeister Förster auf, während die Zentralheizung in zwei verschiedenen Systemen von Herrn Ingenieur Kelling hergestellt wurde. Fußbodenplatten lieferte Herr J. Horak (Willeroy & Vogt), sowie die Herren Böhmke & Cie. Sämmtliche Firmen haben nur gutes geliefert und so von dem Gewerbetriebe unseres Ortes, dessen Werkstätten das meiste entstammt, ein treffliches Zeugnis abgelegt.

Der Morgen des Festtages wurde mit einer Reveille eingeleitet, die von der „Freiwilligen Feuerwehr“ geführt, die Hauptstraßen des Ortes berührte und die rechte Feststimmung in aller Herzen trug. Während des Vormittags legten fast alle Häuser des Ortes Flaggen- und Blumenschmuck an.

Im alten Gemeindeamtshofe, dem Moses'schen Freihofe, versammelten sich die zur Weisfeier geladenen Ehrengäste, die Mitglieder des Gemeinderaths und verschiedene Körperschaften der Gemeinde. Wir bemerkten die Herren Amtshauptmann Geh. Regierungsrath Dr. Schmidt, Bezirksausschussmitglied Kammerherr Freiherr von Fink-Nöthnig, Superintendent P. Dr. Benz, Bürgermeister Geheimer Finanzrath Beutler, Stadtrath Dr. Blochwitz und Adam, Stadtverordneten-Vizevorsitzer Hofrath Damm, Stadtverordnete Bierling, Hartwig I und Kammseyer, Bürgermeister Wittich-Nabentan, Gemeindevorstände Vende-Bieschen, Kolibabe-Löbtau, Paulus-Blasewitz, Gebauer-Coschütz, Geheimer Hofrath Prof. Heyn, Schulrath Grüllich, Oekonomierath Ködter, Pastor Liebe, Direktor Wilsdorf und mehrere frühere Gemeinderathsmitglieder, Major Dr. Klotz und Privatus Graf. Um 12 Uhr Mittags trat im Hofe Herr Gemeindevorstand Großmann vor die im Halbkreise stehende Festversammlung und hielt angesichts der alten Räume folgende Ansprache:

Meine hochverehrten Herren! Der Zeitpunkt ist gekommen, zu welchem das Gemeindeamt dieses Haus verlassen und in das neue und schöne Rathhaus übersiedeln soll. Zwanzig volle Jahre hat es in diesen

Räumen bestanden und daselbst große Wandlungen durchgemacht. Als vor nunmehr 18 Jahren ich mein Amt hier in diesem Hause von meinem nun in Gott ruhenden Vorgänger übernahm, da genügte meine Arbeitskraft die sämmtlichen Arbeiten einschließlich der Kaffergeschäfte zu erledigen. Heute haben 10 Bureau-beamte alle Hände voll zu thun, ja so viel zu thun, daß demnächst weitere Hilfskräfte ange stellt werden müssen. Waren diese alten Arbeitsräume auch einfach und zum Theil mangelhaft, so hat doch der Segen in denselben nie gefehlt und es beschleichen mich Gefühle der Wehmuth bei den Gedanken: wie wird es im neuen Hause werden, wird auch dort der Segen des Himmels auf unserer Arbeit ruhen wie im alten Hause? Hoffen wir es, aber scheiden wir nicht von hier, ohne diesen unseren Wünschen den richtigen Ausdruck zu verleihen in der Bitte: Unsern Ausgang segne Gott!

Runmehr begaben sich die Festtheilnehmer zum neuen Rathhause. Von dessen Balkon herab grüßte Choralmusik die Ankommenden. Vor dem geschlossenen Hauptportal trat Herr Architekt Löffow vor die Versammlung und überreichte den reichverzieren Rathhaußschlüssel an den Gemeindevorstand mit den Worten: „Mit Gottes Hilfe glücklich vollendet, soll heute das neue Rathhaus seiner Bestimmung entgegengeführt, dem öffentlichen Leben übergeben werden. Bei diesem feierlichen Anlaß ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, im Namen aller derjenigen, denen es vergönnt war, an diesem Bau mitzuschaffen und zu arbeiten, der Gemeinde zu Plauen die herzlichsten Glückwünsche zuzurufen. Möge das neue Rathhaus fest und unentwegt dastehen bis in die fernsten Zeiten, als ein leuchtend Denkmal der Opferwilligkeit und des bewährten Gemeinnes der Gemeinde Plauen, welche stets und allezeit blühen, wachsen und gedeihen möge. Mit diesem aufrichtigen Wunsche habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Gemeindevorstand, den Schlüssel des Hauses zur Erschließung des Hauses zu überreichen.“ Mit den Worten: „Im Namen Gottes“ übernahm Herr Vorstand Großmann den Schlüssel und erschloß das Rathhausportal. Die Fest- und Ehrengäste zogen ein und zunächst nach dem im zweiten Obergeschosse gelegenen Sitzungssaale. Die Ehrengäste nahmen auf den Stühlen Platz, die übrigen Herren gruppirtten sich im Halbkreise. Der Weisheit wurde mit dem Choral: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut“ eröffnet. Die Festrede hielt hierauf Herr Gemeindevorstand Großmann:

„Gott segne unsern Eingang! Mit diesem Segenswunsche, meine hochverehrten Herren, begrüße ich diese Stunde, in welcher die Räume dieses Hauses ihrem Zwecke übergeben werden sollen, begrüße ich Sie Alle, meine Herren, die Sie Zeuge dieser feierlichen Handlung sein wollen und Theilnehmer an der Festfreude, welche heute die ganze Gemeinde Plauen durchzieht. Ein selten vorkommendes Ereigniß ist es, das uns hier vereint, denn nicht vielen Gemeinden ist es vergönnt, ihrer Vertretung und ihrem Verwaltungspersonale solch herrliche Arbeitsräume zur Verfügung zu stellen und Jahrhunderte wohl vergehen, ehe selbst große Gemeinden einen Festtag dieser Art zu begehen in die Lage kommen. Plauen, das mit seinen nunmehr 10000 Einwohnern den Charakter einer ländlichen Gemeinde längst verloren hat, dafür aber bestrebt gewesen ist, in seinem äußeren Ansehen und in seiner inneren Verfassung sich der schönen Residenzstadt Dresden als Vorort würdig anzuschließen. — Plauen hatte alle Ursache, an Stelle der einfachen und unzulänglichen Mieträume dem nach und nach zu stattlichem Umfange angewachsenen Verwaltungskörper ein ausreichenderes und würdigeres Unterkommen zu schaffen. Das Bedürfnis hierzu hatte sich allenthalben geltend gemacht und zwar nicht bloß bei denjenigen welchen die Amtsräume als Arbeitsstätten angewiesen war, sondern in allen Kreisen der Bevölkerung die in jenen Räumen zu verkehren gezwungen waren. Die Gemeindevertretung war sich der Nothwendigkeit des nun gethanen Schrittes auch schon längst bewußt gewesen, sie hatte aber auch die Verantwortlichkeit desselben in Betracht ziehen müssen und sich die Frage wiederholt vorgelegt, ob der kommunale Haushalt wohl auch eine derartige Belastung werde ertragen können, ohne zu der unliebsamen Erhöhung der Communalanlagen greifen zu müssen. Der Zeitpunkt des Entschlusses jedoch kam: am 24. Oktober 1889 — vor nunmehr 5 Jahren — erfolgte der einstimmige Beschluß des Gemeinderathes, mit dem Baue eines Rathhauses vorzugehen, am 23. April 1893 geschah die Legung des Grundsteines, am 20. Oktober desselben Jahres die Hebung des Gebäudes und heute steht vor uns der Bau in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit fertig zur Benutzung und bereit, von uns in dieser Stunde seiner Bestimmung übergeben zu werden. Ein feierlicher Augenblick, eine ernste, bedeutungsvolle Handlung für unsere Gemeinde ist es, die uns, meine Herren, hier zusammengeführt hat und mir ist die Aufgabe gestellt, des Ernstes dieser Feier zu gedenken und zu Ihnen von dem zu sprechen, was mich, was uns Alle in diesem Augenblicke erfüllt, was unsere Herzen bewegt und uns zum Ausdruck des wärmsten Dankes bringt für das, was uns in diesem Hause gegeben worden ist. Da drängen sich mir zwei Fragen auf, und zwar zwei Fragen einfacher, fast geschäftlicher Natur, in deren Beantwortung ich das zu finden hoffe, was in dieser feierlichen Stunde als Worte der Anerkennung, des Dankes und des Gelob-

nisses zum Ausdruck gebracht werden muß, die zwei Fragen nämlich: „Was haben wir an diesem Hause und was soll uns dieses Haus?“ Wenn wir uns die erste Frage stellen, so müssen wir — glaube ich — sicher und gewiß auf die Antwort zukommen: wir haben an diesem Hause ein Bauwerk deutscher Kunst und deutschen Gewerbetriebes. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß dieses Haus in seinem prächtigen altdeutschen Baustyle, in seiner praktischen, dem gegebenen Zwecke so gut angepassten Einrichtung seinen Schöpfern, den Herren Architekten Löffow & Viehweger in Dresden, alle Ehre macht und ihnen ein prächtiges Zeugnis ihres künstlerischen Schaffens für alle Zeit gewähren wird. Daß ihnen vor Allen heute unsere Anerkennung und unser Dank gebührt, ist selbstverständlich und ich insbesondere und mit mir gewiß auch die Herren Mitglieder der Rathhausbaudeputation müssen dankbar anerkennen, wie leicht die Herren Architekten uns in allen Fragen die Entschließung gemacht haben und wie ihr künstlerischer Rath uns bei Vergebung der Arbeiten, bei Erledigung aller damit verbundenen Geschäfte so dienlich gewesen ist. Ich kann hierbei auch nicht unterlassen, daran zu erinnern, welche großer Anzahl deutscher Architekten wir ebenfalls zu Danke verpflichtet sind dafür, daß sie unserm Rufe: Pläne für ein hier zu erbauendes Rathhaus zu liefern, so bereitwillig nachgekommen sind. Welche Fülle von künstlerischer Thätigkeit war in jenen 116 Projekten enthalten, die wir am 8. April 1892 zur Ausstellung bringen konnten. Daher Dank, herzlich Dank, sei ihnen hiermit ebenfalls nochmals dargebracht. Ich unterlasse auch nicht, denjenigen Herren nochmals Dank zu sagen, die der mühevollen Arbeit der Beurtheilung der Projekte und der Preisvertheilung sich bereitwillig unterzogen hatten, es waren dies Herr Geheimer Hofrath Professor Heyn, Herr Baurath Professor Weichbach und Herr Postbaurath Jopff. Sollte, wo so viele Künstler ihre Mitwirkung geschenkt haben, nicht wirklich ein Bauwerk deutscher Kunst zustande gekommen sein? Gewiß, der Sachverständige sagt's und der Laie fühlt's und Plauen darf stolz sein auf sein Rathhaus, an dessen gutem Gelingen aber auch das deutsche Kunstgewerbe und das deutsche Handwerk — in der Hauptsache Einwohner Plauens — thätig mitgewirkt haben. Von den den gesammten Rohbau ausgeführt habenden Herren Baumeister Fichtner und Ackermann bis zur letzten werththätigen Hand des Tapeziers — es würde zu viel Zeit in Anspruch nehmen, sie Alle hier zu nennen — sie Alle haben bei der Schaffung dieses Hauses ihr bestes Können eingesetzt und ihnen auch darf Anerkennung und Dank an dieser Stelle nicht versagt werden. Aber auch eine zweite Antwort giebt sich uns auf die Frage: was haben wir an diesem Hause, wenn ich die herrliche Ausstattung dieses Saales und alles Dasjenige betrachte, was zur Schaffung und Schmückung des Bauwerkes von hiesigen Gemeindegliedern geschenkt worden ist. Raum wäre es möglich gewesen, das Bauwerk in dieser prächtigen Gestalt zu stehen zu lassen, wenn nicht der Bauplatz von dem Wohlthäter Plauens, Herrn Kommerzienrath Bienert geschenkt, die Ausstattung dieses Saales von der mildthätigen Hand seiner Söhne, der Herren Theodor und Erwin Bienert bewirkt und so vieles Andere noch zur Schmückung des Ganzen im Innern und Aeußern dargebracht worden wäre. Es schenkte die Kirchengemeinde die Gloden, der Grund- und Hausbesitzerverein den Fahnenhalter und die Fahne an der Westseite des Hauses, Herr Baumeister Fichtner die in diesem Saale aufgestellte Büsten, Herr Ingenieur Weichmann die am Haupteingang angebrachte Laterne, die Dresdner Baugesellschaft 300 Mark zur Schmückung der inneren Räume, Herr Dr. Fink-Nöthnig ein Präsidialhammer für den Vorsitzenden, und Herr Professor Henze das Modell zu der am Thurme unter dem Baldachin noch aufzustellenden Statue, zu deren Herstellung der frühere langjährige verdiente Gemeindegast Herr Dr. Raumann die Summe von 1200 Mark geschenkt hat. Die Gemeindevertretung wird es sich nicht nehmen lassen, in dankbarer Anerkennung alle Schenkungen die Namen der Stifter an geeigneter und schon bestimmter Stelle für die Nachkommen sichtbar zu machen, mir aber bleibt heute noch die Pflicht, der edlen Handlungsweise, des Gemeinnes dieser Gemeindeglieder zu gedenken und ihnen Allen auch an dieser Stelle den Dank der Gemeinde zum Ausdruck zu bringen. Ich kann deshalb als zweite Antwort auf die gestellte Frage recht wohl behaupten: wir haben in diesem Hause auch ein Denkmal edlen Gemeinnes. Aber Alles dies, meine hochverehrten Herren, und insbesondere meine Herren Gemeindevertreter und Gemeindeglieder, Alles dies, an dem wir uns erfreuen dürfen, legt uns aber auch ernste Pflichten auf und an uns ist es, dafür zu sorgen, daß in diesem Hause nun auch der echte Geist wirke, damit nicht in dieser schönen Hülle ein fauler Kern erstiehe zum Nachtheile der Gemeinde. Wir müssen uns deshalb in dieser Stunde auch klar sein und werden über die zweite Frage: „Was soll uns dieses Haus?“ Lassen Sie mich die Beantwortung dieser Frage in jenen Wünschen suchen, welche von mir bei der Grundsteinlegung zum Ausdruck kamen und sagen: dieses Haus soll uns sein eine Heimstätte der Gerechtigkeit, ein Eintrachts- und ein Friedensort, der Königstreue sicherer Hort. Ich glaube und behaupte es, die sicherste und beste